

liesse, so würde derselbe niemals in jenen Tausch einwilligen. Sachsen sollte die von Oesterreich zu zahlende Million Thaler sowie Mindelheim und den ganz kleinen im Gebiete von Nürnberg liegenden Bezirk von Rothenburg empfangen. Maria Theresia ging aber auf diesen Plan nicht ein, sondern sie schickte Thugut mit anderen Vorschlägen zurück, die wiederum der König nicht annahm, und zwar um so weniger, als er damals militärisch gut stand. Aber der Prinz Heinrich verdarb alsdann durch seine unerklärliche Unthätigkeit den Feldzug. Der sächsische Prinz Albert, Gemahl der Erzherzogin Christine, schreibt hierüber: „Wie verständig und klug die Wahl unserer Stellungen und wie besonnen und vorsichtig die Leitung der Operationen gewesen sein mag, die infolge des einmal angenommenen Systems der strengsten Vertheidigung ausgeführt wurden, wir können nicht bestreiten, dass sie die Wirkung, welche sie hervorbrachten, sicher verfehlt haben würden, wenn sich Prinz Heinrich nicht durch Ursachen, die ich nicht kenne, hätte davon abhalten lassen, mit grösserem Nachdrucke zu handeln und aus den Vortheilen, die ihm die Ueberlegenheit seiner Streitkräfte mehrmals und besonders im Anfang über Laudon gab, Nutzen zu ziehen.“¹⁴⁾

Unterhandlungen über die Befriedigung Sachsens.

Maria Theresia konnte mit dem Ausgange des Feldzuges wohl zufrieden sein; aber sie wünschte trotzdem die Beendigung des Krieges und suchte die Vermittelung der Höfe von Versailles und Petersburg nach, die auch von beiden angenommen und von Friedrich nicht zurückgewiesen ward. Als hierauf der französische Gesandte in Wien, Breteuil, den Fürsten Kaunitz fragte, welchen Bedingungen Oesterreich wohl zustimmen würde, nannte dieser zwei Gebiete, von denen sein Hof eines zu erwerben wünschte, nämlich das Innviertel, dem er den Vorzug gab, und ein zweites, welches den auf der linken Seite der Nab liegenden Theil der Oberpfalz und des Herzogthums Sulzbach umfasste. Man wollte ferner zwar die Vereinigung der fränkischen Markgrafschaften mit Preussen nicht hindern, aber den Austausch derselben gegen die Ober-Lausitz nur dann zulassen, wenn man einen gleichen Vortheil davon-

¹⁴⁾ Arneth X, 534.